

SCHWERIN i. M.

OSTERN 1895.

PROGRAMM
DES
GROSSHERZOGLICHEN
GYMNASIUM FRIDERICIANUM
ZU
SCHWERIN.

INHALT: ENGLISCH AM GYMNASIUM.
VOM
Oberlehrer Dr. phil. ERNST HAMANN.
SCHULNACHRICHTEN AUS DEM SCHULJAHR 1894/95.

SCHWERIN i. M. 1895.

GEDRUCKT IN DER BÄRENSPRUNGSCHEN HOFBUCHDRUCKEREI

1895. PROGR. NR. 678.

95C
33

(1895)

678



Das Schuljahr 1894/95 begann Dienstag, 3. April 1894 und schliesst Freitag, 5. April 1895. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde durch eine Festrede des Oberlehrers Klett über die deutsche Kolonisation, der Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs durch einen öffentlichen Redeaktus und Vorträge des Gymnasialchors gefeiert; am Sedantage hatte die Anstalt einen Ausflug nach der Schwedenschanze bei Kleinen gemacht und Gymnasial-Professor Brunzlow daselbst in einer Ansprache die Bedeutung des Festtages gewürdigt.

Eintägige, Seitens der Oberklassen zweitägige Turnfahrten wurden am 27. und 28. Juni unternommen. Am 10. Dezember, dem Stiftungstage der Anstalt, führten die Unterprimaner unter Leitung des Gymnasial-Professors Dr. Sellin, nachdem sie das Drama im Urtext gelesen, die euripideische Iphigenie in Tauris in deutscher Sprache auf — am 21. Dezember der Sängerkhor des Gymnasiums unter Leitung des Gesanglehrers Lembcke die Glocke von Romberg, beides in der Aula vor einem engeren Kreise geladener Gäste.

Die mündlichen Entlassungsprüfungen fanden am 10. September 1894 und am 20. März 1895 statt; letztere Prüfung erfolgte bereits nach der neuen Prüfungsordnung vom 5. Mai 1894, Regierungs-Blatt No. 16, Jahrgang 1894. Am 17. Oktober reichte Oberkirchenrat Bard im Dom Lehrern und Schülern das h. Abendmahl.

Das verflossene Schuljahr brachte der Anstalt schwere und beklagenswerte Verluste: am 21. Juni 1894 entschlief nach wiederholtem Krankenlager unser Kollege, der Gymnasial-Professor Dr. phil. Ludwig Albert Karl Bastian (geboren am 15. Dezember 1834 zu Pritzwalk), nachdem er seit Michaelis 1869, mithin 25 Jahre seine hohe Begabung namentlich als Lehrer der Mathematik der Anstalt in voller Hingabe und mit reichstem Erfolge gewidmet hatte — und am 26. Januar 1895 Ober-Kirchenratspräsident a. D. D. Dr. Kliefoth hierselbst, nachdem er, selbst ein Schüler unseres Gymnasiums, seit 1851 und über den Rücktritt von seinen übrigen Aemtern hinaus bis an sein Lebensende als Mitglied des Scholarchates der Anstalt seine wohlwollende Teilnahme bewiesen und bewahrt hatte.

Unter unsern Schülern raffte der Tod am 17. März in dem Quartaner Walter Brasch aus Schwerin einen Knaben dahin, dessen Charakter und Begabung zu den schönsten Erwartungen berechtigte, sodass die Anstalt an dem Verluste der Eltern ihren vollsten Anteil nimmt.

Nach dem Ableben des Professors Bastian wurde in die vakante Stelle eines Lehrers der Mathematik zu Ostern 1895 Gymnasial-Oberlehrer Dr. Spencker zu Wismar berufen, die Vertretung im Winterhalbjahr aber durch die interimistische Beschäftigung des Lehrers Zierow ermöglicht, der zu Ostern d. J. an die Domschule zu Güstrow übertreten wird.

Das Probejahr begannen zu Ostern hierorts die Kandidaten des höheren Schulamtes Dr. Werner Müller und Fritzsche, doch nahm ersterer bereits zu Michaelis 1894 Urlaub auf ein Jahr, um seiner Militärpflicht zu genügen — das Vorbereitungsjahr zu Michaelis 1894 die Kandidaten des höheren Schulamtes Buschmann, Klörss und Paul Müller.

II. Aus den Verfügungen Grossherzoglichen Ministerii, Abteilung für Unterrichts-Angelegenheiten:

1) Vom 5. Mai 1894: Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben geruht, den bisherigen Oberlehrern an den landesherrlichen Gymnasien und Realgymnasien den Titel „Gymnasial-Professor“, den übrigen akademisch gebildeten Lehrern den Titel „Oberlehrer“ zu verleihen.

2) Vom 24. Dezember 1894:

Ferienordnung für das Schuljahr 1895:

Letzter Schultag:

Ostern: Freitag, 5. April.
Pfingsten: Sonnabend, 1. Juni.
Hundstage: Sonnabend, 13. Juli.
Michaelis: Freitag, 27. September.
Weihnachten: Sonnabend, 21. December.

Erster Schultag:

Dienstag, 23. April.
Dienstag, 11. Juni.
Dienstag, 13. August.
Dienstag, 8. Oktober.
Dienstag, 7. Januar 1896.

3) Vom 25. Februar 1895: In Verfolg einer Petition aus der Stadt Schwerin vom Dezember 1893 soll zwar für den Winter an der Unterrichtszeit nichts geändert werden, für den Sommer 1895 aber unter Ausdehnung der Unterrichtszeit auf die Stunden von 7 bis 12, nur ausnahmsweise auf die Stunden von 7 bis 1, die möglichste Beschränkung des Nachmittagsunterrichtes versuchsweise eintreten.

4) Vom 7. März 1895: Grossherzogliche General-Intendantur des Hoftheaters hat für die laufende Spielzeit als Separat-Vorstellung für Mecklenburgische Gymnasien die Aufführung des „Agamemnon von Aeschylus“ in Aussicht genommen.

III. Lehrverfassung im Schuljahr 1895/96.

Unterrichtsfächer:	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Summa.
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	3	20
Deutsch	3	3	3	2	2	2	3	3	3	24
Latein	7	7	7	8	8	8	8	9	9	71
Griechisch	6	6	7	7	7	7	—	—	—	40
Französisch	2	2	2	2	3	3	5	—	—	19
Englisch ^{*)}	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	4	36
Geschichte	4	4	3	3	2	2	2	1	1	22
Naturkunde und Geographie	2	2	2	2	2	2	4	4	4	24
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	2	2	—	4
Turnen ^{*)}	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Summa excl. Hebräisch, ^{*)} Singen ^{*)} und facult. Zeichnen in III—I	34	34	34	32	32	32	32	30	28	270

^{*)} Zur Dispensation vom Englischen genügt die schriftliche Erklärung des Vaters an die Direktion, dass er für seinen Sohn auf den englischen Unterricht verzichtet. Die gleichzeitige Teilnahme am englischen und hebräischen Unterrichte ist nicht gestattet. Zur Dispensation vom Singen in VI—IV und vom Turnen in allen Klassen bedarf es eines ärztlichen Attestes.

Lektüre im Schuljahre 1894/95.

A. Der Osterklassen seit Ostern 1894 bis Ostern 1895.

(i. A. bezeichnet: in Auswahl.)

1) Deutsch.

O I: Lessing, Laokoon. Abhandlung über die Fabel. Goethe, Iphigenie. Shakspeare, Macbeth. — U I: Schiller, Wallenstein. Braut von Messina. Shakspeare, Julius Cäsar. — O II: Goethe, Hermann und Dorothea, Egmont. Shakspeare, Coriolan. Schiller, Maria Stuart. Auswahl aus Masius. — U II: Schiller, Gedichte und Tell. Nibelungenlied. Auswahl aus Masius. — O III: Gudrun. Körner, Zriny. Auswahl aus Hopf und Paulsiek.

2) Latein.

O I: Cicero, Philipp. I und II. Tacitus, Germ. Hist. IV—V. Livius XXXIV — XXXVIII. Horatius, C. III—IV. Sermonen und Epoden i. A. — U I: Cicero, In

Verrem IV. Tacitus, Ann. I—II. Livius XXV—XXVIII. Horaz, Oden I—II u. Sat. i. A. — O II: Cicero, Pro Murena; Livius XXI u. XXII. Verg. Aen. VI—IX i. A. — U II: Cicero, In Catilinam, Cato Major. Livius I—IV i. A. Verg. Aen. I—III. — O III: Caesar, B. Gall. i. A. Ovid, Metam. i. A. — U III: L'homond, Viri illustres. Ovid, nach Siebelis Tirocinium.

3) Griechisch.

O I: Thueyd: VI u. VII. Ilias: XV—XXIV. z. T. privatim. Demosth. Philipp. Soph. Oedip. R. — U I: Demosth. Olynth. Plutarch, Pericles. Thueyd. I—II i. A. Ilias VII—X z. T. privatim. Eurip. Iphig. Taur. — O II: Odyss. XIII—XXIV i. A. Herod. i. A. Xenophon, Memorab. i. A. Lysias, In Eratosthenem. — U II: Odyss. I. V—XII. i. A. Xenophon, Anab. IV—VII i. A. — Hellen. I. II. i. A. — O III: Xenophon, Anab. I—III i. A.

4) Französisch.

O I: Mérope von Voltaire, Mignet, Histoire de la Révolution. — U I: Corneille, Cinna, Verne, Voyage au Centre de la Terre. — O II: Scribe, Le Verre d'eau. Erckmann-Chatrian, Waterloo.

B. der Michaeliklassen seit Michaeli 1894 bis Ostern 1895.

1) Deutsch.

O II: Schiller, Gedichte u. Maria Stuart. Shakspeare, Coriolan. Goethe, Egmont. Auswahl aus Masius. — U II: Schiller, Gedichte. Nibelungenlied. Auswahl aus Masius.

2) Latein.

O II: Livius XXI. Cicero, De Imperio. Verg. Aen. VI. — U II: Cicero, In Cat. I—IV. Liv. I. Verg. Aen. II.

3) Griechisch.

O II: Od. XIII—XVII i. A. Herod. i. A. Xenoph. Memorabilien i. A. — U II: Xenophon, Anab. IV—V, 2. Odyss. I. V—VIII i. A.

4) Französisch.

O II: Saint-Pierre, Paul et Virginie.

Themata im Schuljahr 1894/95.

A. Für die deutschen Aufsätze.

a. In Oberprima: 1) Was thu' ich anderes, als jener Cäsar that? 2) Was ist Begeisterung, und wodurch unterscheidet sie sich von den ihr verwandten Begriffen? 3) Der Aberglaub', in dem wir aufgewachsen, verliert, auch wenn wir ihn erkennen, doch seine Macht nicht über uns. Es ist nicht jeder frei, der seiner Ketten spottet. 4) Wie widerlegt Lessing

die Ansichten des Grafen Caylus über die Benutzung Homers durch die bildenden Künstler? (Klassenarbeit.) 5) a. Worauf beruhte das Übergewicht Frankreichs in Europa zur Zeit Ludwigs XIV.? b. Der Übel grösstes ist die Schuld. 6) Nicht Schmerz ist Unglück, Glück nicht immer Freude: wer sein Geschick erfüllt, dem lächeln beide. 7) Wodurch richtete sich der preussische Staat nach der Katastrophe von 1806/1807 wieder auf? (Klassenarbeit.) 8) Die Schuld Wallensteins in der Dichtung.

Themata zu den Entlassungsprüfungen: 1) (*Michaelis 1894.*) Welche Vorteile und Nachteile sind dem deutschen Volke im Mittelalter aus seinen Beziehungen zu Italien erwachsen? 2) (*Ostern 1895.*) Machet nicht viel Federlesen! Schreibt auf meinen Leichenstein: Dieser ist ein Mensch gewesen, und das heisst ein Kämpfer sein!

b. *In Unterprima:* 1) Welches sind die die Hinrichtung der Heldin verzögernden und beschleunigenden Momente in Schillers „Maria Stuart“? 2) Worauf beruht die Liebe des Menschen zur Heimat? 3) Gedankengang in Schillers Schrift: „Ueber den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen“. 4) Mit welchem Rechte kann man Heinrich I. den Wiederhersteller Deutschlands nennen? (Klassenarbeit.) 5) a. Der Uebel grösstes ist die Schuld; b. Bis dat, qui cito dat. 6) Erwerben ist besser als besitzen. 7) Welches ist der Grundgedanke in Schillers „Spaziergang“ und wie entwickelt ihn der Dichter? 8) Der Mensch bedarf des Menschen. (Klassenarbeit.)

c. *In Oster-Obersecunda:* 1) Inwiefern bewahrheiten sich an Freiligraths Ausgewandertem Dichter die Worte Geibels über das Vaterland: „Und flöhest du im schnellen Lauf, es hält dich doch gebunden“? 2) Der Apotheker in „Hermann und Dorothea“. 3) Die Macht des Gesanges nach Uhlands „Bertran de Born“. 4) Steter Tropfen höhlt den Stein. (Chrie.) 5) Was erfahren wir aus dem ersten Akte von Goethes „Egmont“ über den Helden des Dramas? (Klassenarbeit.) 6) Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück. 7) Alexander und Pyrrhus. (Ein Vergleich.) 8) Scipios Rede an sein Heer vor der Schlacht am Ticinus. (Nach Liv. XXI, 40). 9) Schilderung des Volkes in Shaksperes „Coriolan“. 10) Welche Ansichten werden in Elisabeths Staatsrat über die Vollziehung des Todesurteils an Maria Stuart laut? (Klassenarbeit.)

d. *In Michaeli-Obersecunda:* 1) Das Wirken der Götter in Schillers „Eleusischem Fest.“ 2) Der Staatsrat der Elisabeth. 3) Der Lauf eines Flusses und das menschliche Leben. 4) Die Troubadours in der deutschen Dichtung. 5) Wodurch stillt Egmont den Tumult der Brüsseler Bürger? (Klassenarbeit.)

e. *In Oster-Untersecunda:* 1) War der Feldzug des jüngeren Cyrus ein blosses Abenteuer? 2) Die Sprache des Frühlings. 3) Des Odysseus Aufnahme bei Alkinoos. 4) Welche Entwicklung hat die menschliche Kultur genommen? nach Schiller, das Eleusische Fest. 5) Disposition der ersten Scene von Schillers Wilh. Tell. 6) Die Verhandlungen auf dem Rütli. (Klassenarbeit.) 7) Vorteilhafte Folgen der Entdeckung Amerikas. 8) Warum ist der Rhein den Deutschen so lieb? 9) Die Troer im Seesturm. Nach Verg. Aen. I. 10) Die Glocke eine Begleiterin auf unserem Lebenswege. 11) Charakteristik Rüdigers von Bechelaren. 12) Die Schlacht bei Aegospotamoi. (Klassenarbeit.)

f. In Michaeli-Untersecunda: 1) Wie verknüpft Schiller im „Siegesfest“ die Reden der griechischen Helden? 2) Welchen Einfluss übte Griechenland auf seine Bewohner aus? (Nach Curtius.) 3) Krieg und Gewitter. 4) Inwiefern half Siegfrieds Tugend zu seiner Ermordung? 5) Der Uebergang der Griechen über den Kentrites (Xen. Anab. IV, 3). 6) Siegfried und Suhrab, ein Vergleich. (Klassenarbeit.)

B. Für freiere lateinische Arbeiten.

a. In Oberprima: 1) Quid Ciceronem commovit ut primam illam orationem in M. Antonium haberet? 2) De bello Mutinensi (Klassenarbeit). 3) De Taciti vita scriptisque. 4) Argumentum Horatii epistol. lib. II. 2.

b. In Unterprima: 1) Verres et Hejus. 2) Summa rerum altero bello Punico usque ad ann. 212 gestarum. 3) Argumentum fabulae illius Euripideae: Iphigenia in Tauris. 4) Narrentur res Trojae gestae quae continentur Iliadis libri VI versibus 237—fin.

c. In Oster-Obersecunda: 1) De bello Romanis a Pyrrho illato. 2) Q. Fabium Maximum cunctando rem Romanam restituisse.

d. In Michaeli-Obersecunda: 1) De Ciceronis exitu. 2) Cn. Pompejum bello praedonum confecto de republica optime meruisse.

IV. Statistisches über das Schuljahr 1894/95.

A. Lehrerkollegium.

Director Dr. Münnich — Gymnasialprofessoren: Brunzlow — Brauns (Math.) — Dr. Sellin — Beckmann — Dr. Grimm — Gymn. Oberlehrer: Dr. Nöldeke — Dr. Sachse — Dr. Beltz — Dr. Örtzen — von Aken — Stein, cand. min. — Dr. Wagner — Klett — Dr. Stekker — Mulsow (Math.) — Dr. Dau — Dr. Hamann — Wilbrandt, cand. min. — Lehrer: Brandt — Lembecke — Zierow.¹⁾

Oberl. Dr. Örtzen verwaltete die Lehrerbibliothek, Oberl. Mulsow das physikalische Kabinet, G.-L. Brandt die naturkundlichen Sammlungen, Oberl. Klett die Sammlung von Karten und Anschauungsmitteln, Domökonomus Ratzeburg, Steinstrasse 4, die Gymnasialkasse.²⁾

¹⁾ Wilhelm Friedrich Zierow, geboren am 19. Oktober 1870 zu Nienhagen bei Doberan, unterrichtete nach seinem Assistentenexamen 3 Jahre an der Bürger-Knabenschule zu Schwerin, der Stadtschule zu Stavenhagen, zu Marnitz und Pernick und besuchte das Grossherzogl. Seminar zu Neukloster von Michaelis 1892 bis Michaelis 1894.

²⁾ Das Schulgeld, 120 Mk. p. a. in sämtlichen Klassen, wird vierteljährlich pränum. nach vorheriger Bekanntmachung gehoben. An Aufnahmegebühren hebt die Gymnasialkasse 7 Mk., an Zeugnisgebühren bei der Abiturientenprüfung 14 Mk., für ein Abgangszeugnis 50 Pf. Hierzu treten die Stempelgebühren von je 10 Pf. Für das Duplikat eines Militärzeugnisses sind laut Wehrordnung 50 Pf. einzuzahlen.

B. Schüler.

1) Anzahl, Heimat, Religion und Alter.

Es besuchten:	O. I	U. I	O. II A.	O. II B.	U. II A.	U. II B.	O. III A.	O. III B.	U. III A.	U. III B.	IV A.	IV B.	V	VI	Summe der Schüler:
Ostern 1894	26	26	16	16	22	22	28	21	19	19	28	27	33	23	326
Michaeli 1894	25	22	21	15	22	16	16	17	18	19	28	28	33	23	310
Bestand am 1. März 1895:	24	22	21	14	28	16	16	17	18	19	28	28	31	23	305
Einheimische	16	11	13	10	17	9	12	7	16	11	18	17	27	20	204
Auswärtige	6	11	7	4	11	6	3	9	2	6	10	8	4	3	90
Ausländer	2	—	1	—	—	1	1	1	—	2	—	3	—	—	11
Evangelische	23	21	21	14	24	16	15	17	16	19	27	27	31	21	292
Katholiken	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	5
Israeliten	1	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	2	8
Durchschnittsalter am 1. März 1895:	19,1	18	17,5	16,4	16,1	16,1	14,7	14,1	14,3	14,2	13	12,9	11,8	10,7	

2) Verzeichnis der Abiturienten im Schuljahr 1894/95.

A. Michaelitermin 1894.

	N a m e.	Geburts-		Kon- fession.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Eintritt in die Anstalt.	Studium und Beruf.
		Tag.	Ort.				
1.	<i>Beckmann, Max</i>	30. März 1876	Schwerin	ev.-luth.	Gymnasial-Prof. in Schwerin	Ost. 1885	Baufach.
2.	<i>Bierstedt, Karl</i>	30. Juni 1876	Schwerin	"	Weinhändler in Schwerin	Ost. 1885	Postfach.
3.	<i>Koehn, Wilhelm.</i>	4. März 1876	Neukloster	"	Lehrer in Neukloster	Neuj. 1888.	Jura.
4.	<i>von Leitner, Philipp</i>	27. Nov. 1874	Ludwigslust	"	Landbaumeister in Schwerin	Mich. 1884	Jura.
5.	<i>Meyer, Wilhelm</i>	25. Dec. 1875	Bahlen	"	Lehrer in Picher	Ost. 1887	Theologie.
6.	<i>Radloff, Wilhelm</i>	8. Juni 1875	Schwerin	"	Lehrer in Schwerin	Ost. 1885	Jura.
7.	<i>Rose, Victor</i>	1. Jan. 1876	Grabow	"	Brauereibesitzer in Grabow	Ost. 1889	Militär.
8.	<i>Wunderlich, Karl</i>	19. Juni 1874	Gnoyen	"	† Revisionsrat in Schwerin	Ost. 1884	Jura.
9.	<i>Weidemann, Karl</i>	8. Nov. 1875	Grabow	"	Kaufmann in Grabow	Ost. 1889	Jura.
10.	<i>Hoffmann, Wilhelm</i>	8. Febr. 1875	Wismar	"	Rentschreiber in Schwerin	Abitur. des Realgymn. zu Schwerin	Medizin.

B. Ostertermin 1895.

1.	<i>Buhtz, Walter</i>	24. Febr. 1875	Schwerin	ev.-luth.	Kaufmann in Schwerin	Ost. 1884	Medizin.
2.	<i>Haacke, Franz</i>	30. März 1877	Schwerin	"	Hofapotheker in Schwerin	Ost. 1886	Jura.
3.	<i>Hildebrandt, August</i>	17. Oct. 1873	Belsch	"	Schmiedemeister in Kuhstorf	Ost. 1889	Theologie.
4.	<i>Kassow, Heinrich</i>	15. Jan. 1876	Cordshagen	"	Erbpächter in Schwerin	Ost. 1887	Jura.
5.	<i>Lengefeld, Hans</i>	9. Aug. 1876	Wittenburg	"	Sanitätsrat in Wittenburg	Ost. 1889	Medizin.
6.	<i>Lewerenz, Gustav</i>	9. März 1876	Schwaan	"	Wurstfabrikant in Schwerin	Ost. 1886	Medizin.
7.	<i>Monich, Adolf</i>	22. Jan. 1874	Schwerin	"	Amtsrichter in Schwerin	Ost. 1883	Jura.
8.	<i>Schaeffer, Julius</i>	9. Juni 1876	Tranquebar	"	† Missionar in Ostindien	Ost. 1890	Jura.
9.	<i>Schultz, Alfred</i>	8. Nov. 1875	Crivitz	"	Sanitätsrat in Crivitz	Ost. 1887	Medizin.
10.	<i>Schultz, Waldemar</i>	8. Jan. 1877	Crivitz	"		Ost. 1888	Jura.
11.	<i>Steuer, Karl</i>	19. Dec. 1875	Schwerin	"	Lehrer in Schwerin	Ost. 1885	Postfach.
12.	<i>Westphal, Gustav</i>	6. Oct. 1875	Zahrensdorf	"	Erbpächter in Zahrensdorf	Ost. 1888	Postfach.

Nekrologium

vom 1. März 1894 bis zum 15. März 1895.

Verfasst von dem Oberlehrer a. D. Dr. Latendorf.

Müller, Karl, Ministerialsekretär zu Schwerin, geb. 13. März 1845¹⁾, Vater Zollrevisor, Abiturient Ostern 1864, † 7. März 1894.

Dolberg, Ernst, Dr. med. zu Schwerin, geb. 8. November 1813, Vater Hofapotheker, Abiturient vermutlich 1832²⁾, † 6. April 1894.

Francke, Arthur, Dr. med., geb. zu Neukloster 31. Mai 1858, Vater Pastor, Abiturient Ostern 1878, † in Batavia im April 1894.

v. Pritzbuer, Kaspar, Hauptmann und Militärlehrer zu Gr.-Lichterfelde, geb. zu Schwerin 16. Februar 1855, Vater Oberstlieutenant, † 21. April 1894.

Koenecke, Wilh., Kaufmann in Moskau, geb. zu Schwerin, † 8. Mai 1894.

Kundt, Aug., Dr.³⁾ Professor der Physik, Geh. Regierungsrat in Berlin, geb. zu Schwerin am 18. Nov. 1839, Vater Stallkommissär, Abiturient Michaelis 1859, † auf seinem Landhaus zu Israelsdorf bei Lübeck am 21. Mai 1894.

zur Nedden, Rudolf, Kriminalfiskal a. D., geb. zu Schwerin 5. November 1814, Vater Kanzleirat, ging 1831 auf das Gymnasium zu Halberstadt, † zu Wismar am 26. Mai 1894.

Bastian, Karl, Dr., Professor am Fridericianum, geb. zu Pritzwalk am 15. Dec. 1834, Vater Glasermeister, † 21. Juni 1894.

zur Nedden, Wilhelm, Kaufmann in Dresden, geb. zu Dargun am 15. Sept. 1863, Vater Oberamtsrichter in Schwerin, † zu St. Blasien im Schwarzwald am 30. Juni 1894.

Latendorf, Hans, Buchhändler zu Poesneck, geb. 19. Juli 1867 daselbst, Vater Buchhändler, † 18. Juli 1894.

Steinkopff, Friedrich, Inspektor zu Alt-Karin, geb. zu Schwerin am 5. März 1850, Vater Kaufmann, † 19. Juli 1894.

v. Bilguer, August, General der Infanterie z. D. zu Schwerin, geb. zu Rostock 21. Mai 1812, Vater Hauptmann, † 29. Juli 1894.

Wöhler, Friedrich, Kommerzienrat, Hofkellermeister in Schwerin, geb. 3. November 1828, Vater Hofkellermeister, † 4. August 1894.

Maas, Georg, Dr. jur., Rechtsanwalt zu Rostock, geb. zu Gadebusch 1. August 1839, Vater Lederhändler, Abiturient Michaelis 1858, † 10. August 1894 zu Giessen.

Schall, Gustav, Kaufmann in Schwerin, geb. 2. December 1855, Vater Kaufmann, † 14. August 1894.

¹⁾ In dem Programm 1875 steht irrtümlich als Geburtsjahr 1844.

²⁾ In dem Verzeichniss der Schüler der oberen Klassen von 1800—1833 (Progr. 1853) ist der Termin nicht angegeben worden.

³⁾ K's Bildniss in der Leipziger Illustr. Ztg. vom 2. Juni 1894 und im Sonntagsblatt der Meckl. Ztg. No. 21.

Diestel, Friedrich¹⁾, Premierlieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, geb. zu Leezen bei Schwerin am 1. Juni 1862, Vater Gutsbesitzer, gefallen bei Guruz in den Kämpfen mit Henrik Witboi, welche auf die Erstürmung der Naukluft folgten, † 2. September 1894.

Paschen, Richard, Dr. med. in Schwerin, geb. 7. Februar 1849, Vater Geh. Rechnungsrat, Abiturient Ostern 1867, † 4. Oktober 1894.

Wolff, Ferdinand, Kassier zu Schwerin, geb. 22. Mai 1831, Vater Diener, † 19. Oktober 1894.

v. Ferber, Franz, vormals Gutsbesitzer zu Lindenhof bei Thorn, geb. zu Solzow bei Röbel am 24. November 1847, Vater Gutsbesitzer, nachmals Rentner auf Villa Friedensberg bei Schwerin, † 23. Oktober 1894 in Schwerin.

Kliefoth, Emil Heinrich, Kirchenrat, Pastor zu Bernitt, geb. zu Kөрchow den 5. August 1811, Vater Konsistorialrat, Abiturient Ostern 1829, † 25. Oktober 1894.

Ludwig, Georg, Postsekretär a. D. in Schwerin, geb. 30. November 1841, Vater Geh. Ministerial-Kanzlist, † 30. November 1894.

Oldenburg, Karl, Generalzolldirektor, Bevollmächtigter Mecklenburgs zum Bundesrat, geb. zu Schwerin 22. Februar 1829, Vater Dr. jur., besuchte später das Gymnasium zu Brandenburg a. d. H., † zu Berlin 21. Januar 1895, beigesetzt in Schwerin.

Erich, Victor, geprüfter Apotheker zu Chicago, geb. zu Grabow am 2. Februar 1833, Vater Postmeister, † 24. Januar 1895.

Kliefoth, Theodor,²⁾ Dr. theol. und phil., Oberkirchenratspräsident a. D., Scholarch des Fridericianums zu Schwerin, geb. zu Kөрchow 18. Januar 1810, Vater Konsistorialrat, Abiturient Ostern 1829, † 26. Januar 1895.

Schmidt, Jaspar, Drost zu Wittenburg, geb. zu Lübz 13. April 1828, Abiturient Michaelis 1847, Vater Präpositus, † 21. Februar 1895.

Wiechelt, Julius,³⁾ Rentier zu Schwerin, vormals Gutsbesitzer auf Wendischhof, geb. zu Ludwigslust 22. April 1821, Vater Gerichtsverwalter und Hofrat, † 8. März 1895, beigesetzt zu Gr.-Brütz.

Nachträge aus früheren Jahren.

Conradi, Christian, Sohn des Kirchenrats Conradi zu Waren, Abiturient Ostern⁴⁾ 1813, Pastor zu Ankershagen, emer. Ostern 1863, † zu Neubrandenburg 27. Februar 1882.

¹⁾ Brief eines überlebenden mecklenburgischen Kampfgenossen in der Meckl. Ztg. vom 18. Decbr.; Nachruf des Offizierkorps in den Meckl. Nachr. No. 243.

²⁾ Kl.'s Bildniss u. a. in der Sonntagsbeilage der Meckl. Ztg. vom 3. Febr. 1895 und in dem Herberger'schen Kalender für das christliche Haus 1894; eine warme Würdigung seiner geistlichen Wirksamkeit und Bedeutung von Pastor M. Pistorius im mecklenb. Kirchen- und Zeitblatt No. 6.

³⁾ Ueber die Beziehungen der Familie Wiechelt zu Theodor Körner und dessen Angehörigen s. das Programm des Gymnasiums von 1890 und die Meckl. Ztg. 1895 No. 117.

⁴⁾ So nach Schiller in dem Programm von 1853; Walter, die mecklenburgischen Geistlichen seit 1800, giebt den Michaelistermin an.

König, Walter, Gymnasiallehrer zu Königsberg i. Pr., geb. zu Schwerin 9. Februar 1856, Abiturient Michaelis 1874, Vater Kaufmann, † 12. November 1885.

Lübbert, Gustav, Musikbeflossener in Leipzig, geb. in Schwerin 8. April 1869, Vater Kassier, † in Leipzig 7. April 1888, beigesetzt in Schwerin.

Brasch, Friedrich, Kaufmann, geb. 25. December 1864, Vater Kanzlist, † 5. Juli 1888.

Massmann, Friedrich Johann, aus Sternberg, Advokat in Rostock, Abiturient Michaelis 1815, † Februar 1889, bestattet in Güstrow am 16. Februar.

Lappe, Johannes, Gerichtsvollzieher in Schwerin, geb. 28. November 1830, Vater Komponist und Hofmusikus, † 12. December 1890.

Struck, Adolf, Bankvorsteher in Schwerin, geb. 18. März 1831, Vater Uhrmacher, † 24. April 1893.

v. Oertzen, Victor, Hauptmann a. D., Gutsbesitzer zu Sparau, Kreis Christburg in Westpreussen, geboren zu Ribnitz 14. Januar 1853, Vater Amtshauptmann, Abiturient Michaelis 1873, trat nach seinen Universitätsstudien in ein Garderegiment zu Berlin, † auf seinem Gute Frühling 1893.

Viechermann, Karl, Eisenbahnbeamter zu Schwerin, geb. daselbst 27. September 1869, Vater Telegraphendirector, † 5. December 1893.

Langermann-Erenkamp, Wilhelm, Freiherr, Gutsbesitzer auf Dambeck, Rittmeister a. D., vormals Bürgermeister zu Gadebusch, geb. zu Dambeck 12. Oktober 1849, Vater Gutsbesitzer, Abiturient Ostern 1869, † zu Ahrweiler 8. December 1893, beigesetzt zu Dambeck.

V. Bibliothek und Sammlungen.

1) Gymnasial-Bibliothek.

A. Geschenke:

Von Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzog: Teske, Die Wappen des Grossherzoglichen Hauses Mecklenburg. Güstrow 1893.

Vom Grossherzoglichen Statistischen Bureau: Staatskalender 1895 und Beiträge zur Statistik Mecklenburgs XII, 3, 1.

Von Herrn Kaufmann Schall: Zander, Der Heerzug Hannibals. Göttingen 1828.

B. Gekauft

wurden die laufenden Jahrgänge der neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, der Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, der Frick'schen Lehrproben, — die Fortsetzungen von Grimm, Deutsches Wörterbuch, — Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur, — Preller, griechische Mythologie, — Roscher, Lexicon der griechischen und römischen Mythologie, — J. Müller,

Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, — Neue-Wagner, Lateinische Formenlehre, — Plautus von Ritschl, — Anthologia latina von Bücheler und Riese, — Raabe, Mecklenburgische Vaterlandskunde, — Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik, — Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, — Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen. — Ausserdem wurden angeschafft:

- 1) Arrians Anabasis v. K. Abicht. Leipzig 1871. 2) Euripides Iphigenia Taur. v. Schöne und Köchly. Berlin 1894. 3) Euripides, Iphigenia Taur. und Medea von S. Meckler. Gotha 1886/91. 4) A. Fick, die griechischen Personennamen. 2. Aufl. Göttingen 1894. 5) Curt Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte. Leipzig 1895. 6) Wolfg. Reichel, Über homerische Waffen. Wien 1894. 7) Benzinger, Hebräische Archäologie. Freiburg 1894. 8) K. Sachs, Französisches Supplementlexicon. Berlin 1894. 9) A. Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre. München 1895. 10) H. Halke, Einleitung in das Studium der Numismatik. Berlin 1889. 11) F. W. A. Schlickeysen, Abkürzungen auf Münzen. Berlin 1882. 12) G. Hirt, das gesamte Turnwesen. 3 Bde. Hof 1893. 13) Meyers Conversationslexicon. 5. Aufl. Bd. 1—7. Leipzig 1894/95.

Eine besonders wertvolle Bereicherung erfuhr die Bibliothek ausserdem dadurch, dass unser Landsmann, der Dichter Adolf Friedrich Graf von Schack, durch testamentarische Verfügung der Anstalt einen Teil seiner Bibliothek vermachte. Aus dieser Schenkung sind bis jetzt 989 Werke in 1679 Bänden eingeordnet.

2) Kartensammlung.

Angekauft wurden: R. Schmidt, 3 Wandtafeln zur mathematischen Geographie. — von Bomsdorff, Topographische Special-Karte der Grossherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. — Sydow-Habenicht, Russland. — Langl, Bilder zur Geschichte: Forum Romanum. — Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht, Serie IV.

3) Naturkundliches Kabinet.

Angekauft wurden: 1 chemische Harmonika. — 1 Gasglühlichtbrenner. — 1 Lineal und Dreieck. — 1 Hochdruckdampfmaschine mit Durchschnitmodell. — 18 Tafeln für Pflanzenkunde von Pilling & Müller, Lieferung 2—4 nebst Begleitschrift von Pilling. — Tier- und Pflanzenbilder nebst Text von Schlitzberger: Kriechtiere und Lurche, 4 Tafeln; Giftpflanzen, 8 Tafeln; Pilze, 2 Tafeln. — E. Hofmann, Die Gross-Schmetterlinge Europas.

4) Zeichenunterricht.

Angeschafft wurde: 1) F. Flinzer, Lehrbuch des Elementar-Zeichenunterrichts. 2) C. Voltz: 52 Blatt Wandtafeln. 3) Kolb: 25 Blatt Wandtafeln. 4) W. Herbig: Lehrbuch der geometrischen Formen.

5) Gesangunterricht.

Angeschafft wurde: Mangold: Das Vaterland: Melodromatische Cantate (1 Partitur und 32 einzelne Stimmen). Geschenkt wurden: 1) von Herrn Fr. v. Wickede: Mein Vaterland: Eine deutsche Nationalhymne comp. von F. v. Wickede. (Partitur und 25 einzelne Stimmen.) 2) von Herrn Hofkapellmeister Fr. Becker: Dankgebet aus dem Cyclus: Sechs altniederländische Volkslieder bearbeitet von Eduard Kremser. (Partitur und 80 einzelne Stimmen.)

6) Turngeräte.

Angekauft wurden: 2 Sprungbretter, 1 Fussball, 1 Schleuderball, 3 leinene Überzüge für die Fahnen.

7) Stipendien.

Antoni 1895 betrug die Kapitalsumme der Melanchthonstiftung 469 Mk. 26 Pf. und die der Stipendienstiftung für Schüler 3265 Mk. 17 Pf. Vergl. Programm 1889, S. 4.

VIII. Lektionsplan für das

	Lehrer	Ordin.	O I.	O II.	O III.	O IV.	O V.	O VI.
1.	Dr. Münich, Direktor	IO.	6 Griech. 1 Gesch.	2 Griech.				
2.	Bard, Oberkellner		3 Rel.	2 Rel.				
3.	Branzlow.		3 Deutsch 3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.				
4.	Bruns.		4 Math. 2 Physik und Geogr.	4 Math. 2 Physik und Geogr.	4 Math. 2 Physik und Geogr.			
5.	Dr. Sella.	U I.	7 Latein	7 Lat. 1 Griech.	3 Gesch.			
6.	Beckmann.	O II B.				7 Lat. 2 Franz. 3 Gesch.		
7.	Dr. Grimm.	O II A.			7 Griech. 7 Latein	5 Griech.		
8.	Dr. Nöldeke.	U II A.				8 Lat. 2 Deutsch		
9.	Dr. Sachse.	U II B.				3 Deutsch 2 Homer	8 Lat. 7 Griech.	
10.	Dr. Beltz.	O III A.				7 Griech. 3 Gesch.		
11.	Dr. Oertzen.	O III B.		4 Griech.				
12.	von Aken.	U III A.					2 Franz. 3 Gesch.	
13.	Stein, C. m.	IV A.			2 Rel.		2 Rel.	
14.	Dr. Wagner.	U III B.						
15.	Klett.	IV B.						
16.	Dr. Stekker.	VI.	2 Turnen	2 Hebr.	2 Turnen 3 Deutsch		2 Turnen	
17.	Melow.				4 Math. 2 Physik und Geogr.		4 Math. 2 Physik und Geogr.	4 Math. 3 Physik und Geogr.
18.	Dr. Daa.	VI.						
19.	Dr. Hamann.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Engl.	2 Franz.	
20.	Wilbrandt, C. m.				2 Hebr.	2 Rel.	2 Rel.	2 Deutsch
21.	Brandl.							
22.	Lenke.		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	
23.	Zerow.	I. V.						
24.	Fritzsch, c. pr.					2 Homer 3 Gesch.		
Summa ex. Zeichen in I—III und IV.			34.	34.	34.	34.	32.	32.

Den Klassen I—III erteilt R. G. L. Deltmann in dem Zeichensaal des Gymn. Im Laufe des Winters erhält vorstehender

Winterhalbjahr 1894/95.

O III A.	O III B.	U III A.	U III B.	IV A.	IV B.	V.	VI.	Stunden zahl.
	2 Gesch.							11.
2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.							4.
								18.
								18.
								18.
		3 Franz.	3 Franz.					18.
7 Griech. 3 Franz.								19.
								20.
8 Lat. 2 Deutsch								20.
	8 Lat. 7 Griech.	2 Deutsch. 3 Lat. 2 Gesch. 2 Geogr. 3 Franz.						19.
2 Rel.		2 Rel.		2 Rel. 3 Deutsch 8 Lat.				12.
		7 Griech.	8 Lat. 2 Deutsch 4 Gesch. und Geogr.					21.
			4 Gesch. und Geogr. 5 Franz.	8 Lat. 3 Deutsch 2 Gesch.				22.
2 Turnen						9 Lat. 3 Deutsch 2 Turnen		27.
4 Math.								22.
		7 Griech.				9 Lat. 3 Deutsch 3 Gesch. und Geogr.		22.
								21.
2 Rel. 2 Deutsch		2 Rel.		5 Franz. 2 Rel. 2 Geogr.		3 Geogr. und Gesch.		31.
4 Math.	4 Math.	4 Math.	2 Math. 2 Naturk.	4 Math. 2 Naturk.				22.
2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Rechnen. 2 Zeichnen	2 Rechnen. 2 Zeichnen	2 Rechnen. 2 Zeichnen	2 Rechnen. 2 Zeichnen	2 Turnen	27.
	1 Singen		2 Turnen 1 Singen					
						3 Rel. 4 Rechnen 2 Naturk. 2 Schreiben	3 Rel. 4 Rechnen 2 Schreiben 1 Singen	23.
2 Gesch. 2 Geogr.								
32.	32.	32.	32.	32.	32.	20.	28.	

herzogl. Realgymnasiums während des Winterhalbjahrs 1894/95.
Lektionsplan einige Abänderungen.

VII. Verzeichnis der Schulbücher im neuen Schuljahr 1895/96.

Fach.	Klasse:	
Deutsch:	VI—III	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Berlin, Grote. Neue Bearbeitung.
	II—U I	Masius, Deutsches Lesebuch III.
	O II—I	Kluge, Geschichte der deutschen National-Litteratur.
Latein:	VI—I	Stegmann, Lateinische Schulgrammatik.
	O II—I	Drenkhahn, Stilistik.
	VI—V	Holzweissig, Übungsbuch.
	IV—U II	Tischer-Müller, Übungsbuch zum Uebersetzen ins Lateinische.
	O II—I	Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen.
Griechisch:	U III	Wendt, Griechische Schulgrammatik.
	O III—I	Hartel, Schulgrammatik.
	III	Kohl, Griechisches Übungsbuch. Neue Auflage. In einem Bande.
	II	Nicolai, Materialien zum Uebersetzen ins Griechische.
Französisch:	IV—U III	Plötz, Elementarbuch. Ausgabe B.
	U III	Plötz und Kares, Sprachlehre.
	O III—I	Plötz und Kares, Schulgrammatik in kürzerer Fassung.
	III	Lüdeking, Französisches Lesebuch I.
	U II	Lüdeking, Französisches Lesebuch II.
Englisch:	O II—I	Deutschbein, Grammatik und Methodisches Lesebuch.
Hebräisch:	O II—I	Vosen und Kaulen, Grammatik und Kautzsch, Übungsbuch.
Religionslehre:	VI—I	Mecklenburgisches Kirchen-Gesangbuch.
	VI—V	Römheld, Biblische Geschichte. Ausgabe B.
	VI—II	Landeskatechismus und Seidel, Spruchbuch.
	I	Bard, Glaubenslehre.
Geschichte:	IV—III	Andrae-Sevin, Grundriss der Weltgeschichte. In einem Bande.
	O III—I	Wohlrab, Realien.
	II—I	Jaeger, Hilfsbuch; Caner, Tabellen; Putzger, Geschichtsatlas.
Geographie:	VI—I	Debes-Kirchhoff, Schulatlas.
	VI—V	Seydlitz, Grundzüge der Geographie. A.
	IV—I	Seydlitz, Kleine Schulgeographie. B.
Naturkunde:	II—I	Baenitz, Lehrbuch der Physik.
	VI—III	Baenitz, Leitfaden der Botanik (Sommer) und Zoologie (Winter).
Mathematik:	IV—U II	Kambly, Planimetrie.
	III—I	Kambly, Arithmetik.
	II—IV	Kambly, Trigonometrie und August, fünfstellige Logarithmen.
	I	Kambly, Stereometrie.
Rechnen:	VI—V	Löwe Unger, Aufgaben: A. für Sexta, B. für V.
	IV	Böhme, Übungsbuch im Rechnen. X, Heft 5.
Singen:	VI—I	Timm, Liederbuch.

Für Quartaner empfehlen wir das lateinische Schulwörterbuch von Heinichen-Draeger, für Tertianer das griechische von Benseler-Autenrieth, zur Homerlektüre als Specialwörterbuch das von Autenrieth. Für VI und V, aber nicht mehr für IV, kann auch genügen: Debes, Volksschulatlas mit Heimatkarte (80 Pf.). In Obertertia werden die Metamorphosen von Ovid in der Textausgabe von Siebelis ohne Erklärungen (Leipzig, Teubner) gelesen. Allmählich abgeschafft werden Hartel, Griechische Schulgrammatik und Plötz-Kares Französische Schulgrammatik.

IX. Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1894/95 schliesst Freitag, 5. April, mit der Aushändigung der Zensuren, welche von den Schülern ihren Eltern bezw. Vormündern zur Kenntnissnahme durch Unterschrift vorzulegen und nach Wiederbeginn des Unterrichtes den Ordinarien einzureichen sind. Mündliche Anmeldungen neuer Schüler nehme ich im Gymnasialgebäude Montag, 22. April, 8—9 Uhr Morgens, entgegen; die Aufnahmeprüfung findet ebendasselbst am nämlichen Tage 9 Uhr Morgens statt: hierzu haben die Prüflinge Schreibmaterial mitzubringen. Zur Aufnahme eines Schülers bedarf es des Tauf- oder Geburtscheines, wie des Impf- bezw. des Wiederimpfungscheines: beide Atteste erhalten die Schüler behufs Rückgabe an ihre Eltern demnächst wieder ausgehändigt. Schüler, welche von einer öffentlichen Lehranstalt aus überzutreten wünschen, haben zunächst ein ordnungsmässiges Abgangszeugnis vorzulegen. — Der lateinische Lehrgang beginnt nur zu Ostern in Sexta, der französische in Quarta, der griechische in Untertertia. Zur Aufnahme in die Sexta zum Ostertermine ist das neunte Lebensjahr — in die Quinta mithin das zehnte — erforderlich und an Kenntnissen und Fertigkeiten vor allem Geübtheit im Lesen und orthographischen Schreiben, namentlich auch Gewandtheit im Gebrauch der lateinischen Schriftzüge neben ausreichender Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten ganzen vierstelligen Zahlen und, für das Kopfrechnen, mit unbenannten und mit den üblichsten benannten ganzen Zahlen innerhalb des Zahlenraumes bis 200.

Auswärtige Schüler bedürfen zur Wahl ihrer Pensionen der Zustimmung der Direction. Das Alleinwohnen von Schülern ohne Bürgschaft geeigneter Personen ist nicht gestattet.

Der Unterricht im neuen Schuljahr 1895/96 beginnt Dienstag, 23. April 1895, Morgens 7 Uhr.

Schwerin, 1. April 1895.

Direktor Dr. Münnich.

ENGLISCH AM GYMNASIUM.

VOM

Oberlehrer Dr. ERNST HAMANN.

ANLAGE ZUM PROGRAMM DES GROSSHERZOGLICHEN GYMNASIUM FRIDERICIANUM
ZU SCHWERIN i. M.

SCHWERIN i. M. 1895.

GEDRUCKT IN DER BERENSPRUNGSCHEN HOFBUCHDRUCKEREI.

ENGLISCH AM GYMNASIUM

Geleitet von: ERNST HANAU

AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH
VERLAG VON F. H. SCHÖNBERGER

ERSTES BÜCHERLEIN

VERLAG VON F. H. SCHÖNBERGER

1900. ZÜRICH. 10. 100.

Englisch am Gymnasium.*)

Von Oberlehrer Dr. Ernst Hamann.

Die Aufnahme des Englischen in den Lehrplan des Gymnasiums haben wir mecklenburger Gymnasiallehrer mit besonderer Genugthuung begrüsst. Uns, den Plattdeutschen und nächsten germanischen Verwandten der Engländer ist die englische Sprache und Litteratur besonders lieb und wert. Nicht allein, dass wir auf Schritt und Tritt Wörtern begegnen, die unseren plattdeutschen auf ein Haar gleichen, die Werke unserer beiden Klassiker Reuter und Brinckmann atmen denselben Geist und Humor, der auch in den Meisterwerken der englischen Litteratur weht. Um so wehmütiger muss es uns stimmen, dass, während es der englischen Sprache beschieden war, Weltsprache zu werden, die Tage ihrer niederdeutschen Schwester zu zählen sind.

Dass der englische Unterricht am Gymnasium ein fakultativer sein soll, wird wohl ausnahmslos gebilligt. Mit Schülern, die dem eignen Trieb gehorchend eine Sprache erlernen, lässt sich weit mehr erreichen, als mit solchen, die nur der Not gehorchen. Zwang reizt zur Opposition, die sich beim Schüler in Trägheit und Gleichgültigkeit äussert. Solche Schüler werden dem rüstigen Fortschreiten ein unerträglicher Hemmschuh. Zur Zeit drängt alles zum Englischen: gutes und schlechtes Schülermaterial. Das macht die Neuheit der Sache. Diesem augenblicklichen Uebelstande wird die Zeit abhelfen. Das Neue wird alt, die ungeeigneten Elemente werden fortbleiben und so wird sich von selbst die Spreu vom Weizen sondern.

Fragen wir zunächst: Weshalb lernt der Gymnasiast Englisch? Die Mehrzahl unserer Obersekundaner und Primaner würde, ohne sich zu besinnen, antworten: Um Shakespeare lesen zu können. Und so war denn auch Shakespeare bislang die Zielleistung. Mit dem Erscheinen der neuen Lehrpläne, die nur das Verständnis leichter Schriftsteller verlangen, haben viele

*) Die vorliegende kleine Arbeit soll nichts weiter als ein englischer Lehrplan für das Gymnasium Fridericianum sein. Als Quellen, aus denen ich ausgiebig geschöpft habe, führe ich dankbarlichst an:

- 1) Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen seit dem Jahre 1879. Dreiundvierzigster Band. Zehnte Direktoren-Versammlung der Provinz Schlesien. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1894.
- 2) Programm des städtischen evangelischen Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena in Breslau. Ostern 1894.
- 3) Rede, gehalten in der neusprachlichen Sektion des sächsischen Gymnasiallehrer-Vereins zu Leipzig am 20. April 1892 von Dr. K. Deutschbein (handschriftlich).

Shakespeare ganz fallen lassen. Meines Erachtens ist er aber das einzige, des humanistischen Gymnasiums würdige Ziel. Unsere Gymnasiasten würde es arg verstimmen, wollte man ihnen den grossen Britten vorenthalten. Sie kennen ihn aus der mustergültigen Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung und möchten nun auch ohne Dolmetsch Umgang mit ihm pflegen. Daher schlage ich als Lektüre für das sechste und letzte Semester ein leichteres Shakespeare'sches Drama vor.

Da das englische Triennium höchstens 240 Stunden umfasst, so muss der Lehrer möglichst zielbewusst zu Werke gehen und alle Umwege thunlichst vermeiden. Die erste Frage ist: Wie bringt man dem Schüler am besten eine leidliche Aussprache bei? Da wäre es nun ein unverantwortlicher Umweg mit der wissenschaftlichen Phonetik ins Feld zu rücken. Dies mühselige, zeitraubende Verfahren ist in der That danach angethan, dem Schüler die Sache von vorneherein zu verleiden. Ueberaus praktisch sind hier die Fingerzeige von Jelinek-Breslau, dessen feinsinniges Programm ganze Berge von Reformschriften aufwiegt. Zur Einübung der Aussprache empfiehlt er folgenden Weg: Auszugehen ist von den englischen Lauten, die auch dem Deutschen eigen sind, oder die von den entsprechenden deutschen nur wenig abweichen. Diese geringen Abweichungen, z. B. die diphthongische Aussprache der langen Vokale, lassen sich überzeugend darthun, wenn man den Schülern zeigt, wie der Engländer dieses oder jenes deutsche Wort aussprechen würde (z. B. Ofen=Oufen). Darauf werden die wenigen dem Englischen eigentümlichen Zwischenlaute in ihrem Verhältnisse zu den bereits kennen gelernten erläutert. Wiederholtes Vorsprechen des Lehrers und Nachsprechen des Schülers wird dem letzteren allmählich den englischen Lautbestand zum sicheren Eigentum machen. Was insbesondere die Aussprache der Konsonanten betrifft, so bietet diese nach der Erlernung des Französischen, von l und r abgesehen, keine neuen Schwierigkeiten.

Auf den Unterschied zwischen Schriftbild und Lautbild muss sofort hingewiesen werden. Bekanntlich ist die englische Schrift seit der Erfindung der Buchdruckerkunst so ziemlich dieselbe geblieben, während die Aussprache sich wesentlich verändert hat. Das englische Schriftbild ist, da es eine ältere Form der Sprache darstellt, welche unserer deutschen näher stand als das heutige Lautbild, gewissermassen das Bindeglied zwischen der heutigen englischen und deutschen Sprache. Daher kann man durch Vorführung des Schriftbildes den Schüler auf die Bedeutung des Lautbildes führen. Dieser Umstand ist entscheidend bei der Frage, ob man dem Schüler erst das Lautbild und dann das Schriftbild oder beide gleichzeitig geben soll. Die Anhänger der Reform meinen, das Schriftbild dem Schüler möglichst lange vorenthalten zu müssen, und operieren monatelang mit der komplizierten Lautschrift. Anstatt den Unterricht zu erleichtern, erschwert die Lautschrift denselben vielmehr, da der Schüler, wie gesagt, mittelst des Schriftbildes die Bedeutung der Wörter mit einem Blicke durchschaut. Ausserdem muss er über kurz oder lang ja doch die historische Schreibweise lernen. Die Lautschrift ist also ein Umweg, vor dem in Anbetracht der geringen Stundenzahl nicht genug gewarnt werden kann.

Anhaltspunkte für die notwendigsten Ausspracheregeln bieten sogenannte Normalwörter, die nach dem Grundsatz, an Bekanntes anzuknüpfen, der Geschichte, Geographie, Litteratur und — last not least dem täglichen Leben entlehnt sind. Diese Normalwörter müssen sogleich an einem zusammenhängenden Texte, der sprachlich geeignet ausgewählt oder, wie Deutschbeins Fabeln, eigens für diesen Zweck zurecht gemacht ist, eingeübt werden. Der Lehrer spricht

unermüdlich vor, der Schüler, welcher ganz Ohr sein muss, spricht nach, bis die ersten Schwierigkeiten der Aussprache überwunden sind.

Chorsprechen empfiehlt sich nicht, einerseits, weil es zu schwer ist, den einzelnen Schüler genau herauszuhören, andererseits, weil es dem Obersekundaner lächerlich vorkommt, also seinem Alter nicht mehr angemessen ist. Anfangs werden alle auswendig gelernten Wörter buchstabiert und zwar englisch. Beim Niederschreiben diktierter Wörter und Sätze muss die Wandtafel fleissig benutzt werden. Hierbei ist nicht ausser acht zu lassen, dass die Schüler ohne Frage aufmerksamer sind, wenn sie selbst dem an der Tafel stehenden Kameraden diktieren als wenn der Lehrer dies übernimmt.

Mit Bezug auf grammatisches Wissen fordern die neuen Lehrpläne die feste Aneignung der Formenlehre und der notwendigsten syntaktischen Gesetze. Da entsteht nun die Frage, ob man schneller durch die induktive oder durch die deduktive Methode zu diesem Ziele gelangt. Ein begeisterter Anhänger der induktiven Methode ist Jelinek-Breslau. Aus einer Anzahl von Einzelercheinungen will er die Schüler durch Vergleichung und Abstraktion das Gesetz selbst finden lassen. Er spendet der heuristischen Methode, jener wissenschaftlichen Tätigkeit im Kleinen, die ein freudiges *εὐρηκα* in der Seele des Schülers wachruft, hinreissendes Lob. Dagegen meint Deutschbein-Zwickau, dass es nichts verschlägt, wenn wir unsern verhältnismässig reifen Obersekundanern und Primanern erst die Regel geben und dann das Beispiel folgen lassen, also die deduktive Methode zur Anwendung bringen. Hauptsache sei und bleibe, dass die Regeln ordentlich verdaut werden und damit in Fleisch und Blut übergehen. Nach meinem Dafürhalten ist die induktive Methode zwar interessant, aber umständlich und langwierig. Der Schüler muss sich unter Leitung des Lehrers die Grammatik selbst konstruieren, die Regeln selbst formulieren. Bei diesem allerdings instruktiven Verfahren kommt man aber mit der Lektüre nicht aus der Stelle. Da ist es zweckmässiger, dem Schüler die Grammatik fix und fertig in die Hand zu geben, einen bestimmten Passus durchzunehmen und dann durch ein geeignetes Lesestück zu seinem sicheren Eigentum zu machen.

Auch bei der Grammatik muss eine Anknüpfung an bereits Bekanntes stets gesucht werden. Das Deutsche, Lateinische, Französische, Griechische bieten Analogieen in Hülle und Fülle. Das Englische hat mit dem Lateinischen den *genitivus subjectivus, objectivus, partitivus* und *qualitatis*, den *accusativus cum infinitivo* nach den *verbis sentiendi* und *declarandi* gemein. Dem *ablativus absolutus* im Lateinischen entspricht ein englischer *nominativus absolutus*. Für das persönliche Passivum intransitiver Verba lässt sich das Griechische heranziehen: *J am trusted* = *πιστεύομαι*. Synonymische Unterschiede lassen sich kurz abthun: *between* = *entre*, *among* = *parmi*, *against* = *contre*, *towards* = *vers*, *envers*. Speziell uns Mecklenburgern kommt das Plattdeutsche sehr zu statten, worüber sich allein ein Programm schreiben liesse. So schwer es nun manchem Kollegen auch wird, das Mittelhochdeutsche und Angelsächsische muss er im Unterricht aus dem Spiele lassen, weil der Gymnasiast von ersterem wenig, von letzterem garnichts versteht. Von jedem unregelmässig schwachen und von jedem starken Verbum, das in der Lektüre vorkommt, empfiehlt es sich von vorneherein alle drei Stammformen lernen zu lassen. Andernfalls würden diese Verba, wenn sie später in Reihe und Glied aufmarschieren, durch ihre Ueberzahl den Schüler leicht übermannen. Was Normalwörter für die Aussprache waren, sind Mustersätze

für die Grammatik. Sie wird dem Schüler doppelt leicht, wenn er in diesen zur Veranschaulichung der Regeln gewählten Sätzen alte Bekannte aus seinem Lesebuche wiederfindet, wie dies in der Grammatik von Deutschbein der Fall ist. Auch die Stücke des Übungsbuches sind am zweckmässigsten Umarbeitungen bestimmter Abschnitte des Lesebuches. Deutschbein hat vollkommen recht, wenn er verlangt, dass Lesebuch, Grammatik und Übungsbuch Hand in Hand gehen und sich gegenseitig unterstützen. Dass er mit seinen nach diesem Grundsatz gearbeiteten Lehrbüchern das Richtige getroffen hat, merkt man auch bald an den Gesichtern der Schüler, die sich freuen, wenn ein aus der Lektüre her bekannter Satz in der Grammatik oder im Übungsbuche wieder vorkommt, oder wenn sie eine zusammenhängende Übung auf Grund eines Lesestückes selbständig aufbauen können!

Wenn dagegen die Beispiele der Grammatik und die Übungssätze des Übungsbuches nichts mit dem eingeführten Lesebuch gemein haben und in keiner Beziehung zu einander stehen, so brauchen die Schüler entschieden mehr Zeit und Kraft, den Übungsstoff zu bewältigen, sich in den Inhalt der einzelnen Sätze hineinzudenken und die Vokabeln zu erlernen. Wenn jemals und irgendwo der Grundsatz der Konzentration an seinem Platze gewesen ist, so ist er es unter den heutigen Verhältnissen bei dem Betriebe eines Wahlfaches am Gymnasium.

Solange der Schüler noch mit der Aussprache und Orthographie zu ringen hat, bestehen die schriftlichen Arbeiten am besten in Diktaten. Später lässt man sie behufs Einübung der Grammatik mit schriftlichen Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische abwechseln. Diese sind zunächst Rückübersetzungen, dann Umarbeitungen bereits durchgenommener Lesestücke. Erst nach Beendigung der Grammatik wird man zu Übersetzungen von Stücken, welche dem Schüler noch unbekannt sind, schreiten. Die schriftlichen Arbeiten sind samt und sonders Klassenarbeiten. Die häusliche Thätigkeit der Schüler für das Englische muss auf das Notwendigste beschränkt werden, da sie sonst leicht die Lust zur Sache verlieren. 15—30 Minuten genügen entweder zur Repetition des Dagewesenen oder zur Präparation auf das Folgende. Garnichts zu Hause aufzugeben ist unzweckmässig, einerseits, weil der Schüler ein Fach, in dem er nichts aufbekommt, missachtet, andererseits, weil zur Erreichung einigermaßen befriedigender Resultate der Hausfleiss herangezogen werden muss. Vom schriftlichen Übersetzen aus dem Englischen ins Deutsche ist, da es durch die Lektüre hinreichend gepflegt wird, ganz abzusehen. Schriftliche Arbeiten, die vom Lehrer korrigiert werden, sind alle 3 Wochen anzufertigen. Häufiger schreiben zu lassen verbietet die geringe Stundenzahl und der Umstand, dass der Neusprachler am Gymnasium ohnehin mit Korrekturen stark belastet ist. Bei den schriftlichen Arbeiten lasse der Lehrer zweierlei nicht ausser acht: er bemesse den Stoff, über welchen geschrieben werden soll, nicht zu gross und er erkundige sich bei den Schülern, welche Tage ihnen am besten passen, d. h. an welchen Tagen sie für die übrigen Fächer am wenigsten zu thun haben. Falls der Lehrer so zu Werke geht, thun die Schüler gern ihre Schuldigkeit und liefern Arbeiten, an denen er seine Freude hat.

Über den Wert der Sprechübungen sind die Ansichten geteilt. Die Verfechter der alten Methode verwerfen sie als mechanisches Papageiengeplapper, während die Anhänger der Reform in ihrer Wertschätzung entschieden zu weit gehen. Wie überall, so liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Die Sprechübungen sind weder geistlose Dressur im Sinne der alten,

noch das allein Seligmachende im Sinne der neuen Schule. Gegenüber der ersten Auffassung macht Jelinek-Breslau geltend, dass diese Übungen gerade die geistige Gewandtheit der Schüler fördern. Denn welche Elasticität gehört oft dazu, mit einem beschränkten Wortschatze auszukommen! Wie gilt es da oft, sich zu drehen und zu winden, um einen Gedanken schnell und doch möglichst zutreffend zum Ausdruck zu bringen!

Die Sprechübungen wird der Lehrer am besten damit beginnen, dass er einen bereits vom Blatte übersetzten Satz bei zugemachtem Buche vorspricht und ihn von den Schülern nachsprechen und nochmals übersetzen lässt. Sobald die Regeln über den Gebrauch von *to do* als Hilfszeitwort bekannt sind, frage der Lehrer englisch und lasse die Schüler auch englisch antworten.

Die Sprechübungen dürfen sich nicht ausschliesslich in der höheren Sprache, welche uns die Schriftstellerlektüre übermittelt, bewegen, sie müssen auch der niederen Sprache, der Sprache des gewöhnlichen Lebens, Rechnung tragen. Die „Gegenwart“ vom 4. August 1894 hat nicht ganz unrecht, wenn sie sagt: „Ein Deutscher mag die Regeln der englischen Grammatik am Sehnürchen hersagen können; er mag die bedeutendsten Dramen Shakespeare's auswendig wissen; er mag die vortrefflichsten englischen Aufsätze über hochwichtige litterarische und historische Probleme geschrieben haben; das ist alles unbrauchbares, unverdautes Zeug, wenn er nicht zuerst die Worte und Wendungen des alltäglichen Lebens zu seinem sicheren Eigentum gemacht hat. Ehe man Shakespeare studieren kann, muss man gelernt haben, sich in gutem und geläufigem Englisch ein paar weichgekochte Eier zu bestellen und überhaupt im gewöhnlichen Verkehr Rede und Antwort zu stehen.“ Eines besonderen Konversationsbuches bedarf es zur Aneignung dieser Redensarten nicht. Enthält das dem Unterrichte zu Grunde gelegte Lese- und Übungsbuch kurze Gespräche, wie wir sie bei Deutschbein finden, und wird in Prima ein leichtes Drama in prosaischer Form, z. B. ein Stück von Sheridan, gelesen, so bietet die Lektüre eine Unterlage auch für die Unterhaltung über alltägliche Dinge und die dabei üblichen Phrasen kommen so zur Kenntnis der Schüler. Freilich müssen sie jedesmal aus dem Gelesenen herausgesucht und abgefragt werden. Als besonders geeignet für Sprechübungen empfiehlt Jelinek Geographisches, wobei natürlich in erster Linie an die Geographie Englands zu denken ist, des Landes, auf dessen Boden sich die Ereignisse der Lektüre abspielen. In dieser Hinsicht ist der sich durch Einfachheit der Sprache auszeichnende Abriss derselben in Deutschbeins Vorstufen sehr willkommen.

Bei der Gewinnung des Wortschatzes leistet die Etymologie vorzügliche Dienste. Der Schüler muss auf die analogen Wörter der verwandten Sprachen, soweit er mit ihnen zu thun hat, hingewiesen werden. Doch darf die Etymologie nicht den ganzen Unterricht überwuchern. Die Gefahr, vom Hundertsten ins Tausendste zu kommen, liegt sehr nahe. Ich gedenke dabei meines liebsten Lehrers, des weiland Professors Konrad Hofmann in München. Dieser als Romanist und Germanist gleich sattelfeste Gelehrte ritt sein Steckenpferd, die Etymologie, durch dick und dünn, bis wir am Ende nicht mehr wussten, wo wir waren.

Während die Wörter romanischer Abstammung sofort als solche in die Augen springen, tritt die Verwandtschaft mit dem Deutschen nicht so klar zu Tage, weil der englische Konsonantismus eine ältere Stufe der germanischen Lautverschiebung darstellt. Wohl aber sind wir Niederdeutschen wieder insofern die Bevorzugten, als unser Dialekt mit dem Englischen auf ein

und derselben Lautverschiebungsstufe steht. Soll der Schüler dies im einzelnen durchschauen, so ist die Heranziehung von Grimm's Law unumgänglich notwendig und die anschauliche und übersichtliche Darstellung dieses Gesetzes in Deutschbein's Kurzgefasster Grammatik mit Freude zu begrüßen.

Die Konsonanten sind gleichsam das Gerippe, die Vokale das Fleisch und Blut einer Sprache. Daher sind die Konsonanten fester und regelmässiger als die Vokale, was jedoch nicht ausschliesst, dass auch bei letzteren gewisse Analogien nachweisbar sind, so z. B. der Parallelismus zwischen o und ei: both beide, home heim, most meist, oak Eiche, whole heil (und ganz).

Überhaupt muss der Schüler bei jeder Gelegenheit auf Verwandtes hingewiesen werden, falls ihm die Sache dadurch erleichtert wird. Weitere Beispiele mögen dies Verfahren erläutern: a plague, both upon human creatures and beasts = Blattern, beide an Menschen und am Vieh (Luther); he came to die = er kam zu sterben (Göthe); to long = langen (und bangen) Göthe; ir und ish: établir establish, finir finish, punir punish; among mang (mengen); worse wirsch; billow Bühl, pillow Pühl; two zwo, (be) tween zween; Metathesis: bird brüten, burn brennen (Bernstein), thorough durch u. s. w.

Von der zehnten Direktoren-Versammlung der Provinz Schlesien sind die Gesichtspunkte aufgestellt, nach denen Grammatik, Übungs- und Lesebuch gearbeitet sein müssen. Es sind im wesentlichen folgende zehn:

1. Die wichtigsten Lautregeln mit einigen Normalwörtern genügen;
2. Beschränkung des grammatischen Lehrstoffes auf das Notwendigste;
3. Das Lehrbuch muss das Einschlagen der induktiven Methode ermöglichen;
4. Das Lesebuch muss mit kurzen und leichten Fabeln beginnen, die Vokabeln dazu müssen angegeben sein;
5. Das Lesebuch muss zusammenhängende deutsche Übungsstücke bringen, am besten im Anschluss an entsprechende englische Lesestücke;
6. Die englischen Übungsstücke müssen so ausgewählt sein, dass wenigstens die gebräuchlichsten Formen und Regeln zur Anschauung kommen;
7. Das Lesebuch muss im Interesse der Sprechübungen auch Gespräche enthalten;
8. Die Lesestücke müssen so ausgewählt sein, dass die Schüler mit Englands Land und Leuten, seinen Bauwerken und seiner Geschichte bekannt gemacht werden;
9. Aufnahme einiger Gedichte in das Lesebuch;
10. Ein Buch von einem Verfasser verdient unter allen Umständen den Vorzug vor mehreren Büchern verschiedener Verfasser.

Diesen zahlreichen Anforderungen genügen fast durchweg Deutschbein's eigens für das Gymnasium geschriebene Bücher. Sie haben denn auch von berufenster Seite rückhaltlose Anerkennung gefunden, und ich stimme vollständig mit Jelinek überein, wenn er ihnen in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Band 48, Heft 4, S. 274 nachrühmt, dass sie, was Gedictheit und Angemessenheit grammatischer Belehrung, abwechslungsreiche, auch inhaltlich anregende und lehrreiche Übungen, sowie bequeme, auf möglichster Konzentration des Unterrichts beruhende Vermittelung eines nach verschiedenen Seiten hin reichen Wortschatzes betrifft, unter den für den gleichen Zweck in Betracht kommenden Lehrmitteln nicht ihresgleichen haben.

Deutschbein's Irving-Macaulay-Lesebuch genügt für die ersten zwei Jahre, wenn es sein

und derselben Lautverschiebungsstufe steht die Heranziehung von Grimm's Law unumgänglich. Die Darstellung dieses Gesetzes in Deutsch-

Die Konsonanten sind gleichsam in der Sprache. Daher sind die Konsonanten ausgeschlossen, dass auch bei letzteren gewöhnlich zwischen o und ei: both beide, hoch-

Überhaupt muss der Schüler bei der Sache falls ihm die Sache dadurch erleichtert wird. a plague, both upon human creatures and (Luther); he came to die = er kam zu ir und ish: établir establish, finir finis billow Bühl, pillow Pfühl; two zwo, (Bernstein), thorough durch u. s. w.

Von der zehnten Direktorenpunkte aufgestellt, nach denen Grammatik sind im wesentlichen folgende zehn:

1. Die wichtigsten Lautregeln
2. Beschränkung des grammatischen
3. Das Lehrbuch muss das Englische
4. Das Lesebuch muss mit dem Englischen müssen angegeben sein;
5. Das Lesebuch muss zusammenhängend im Anschluss an entsprechende englische
6. Die englischen Übungsstücke in den einfachsten Formen und Regeln zur Anwendung
7. Das Lesebuch muss im Interesse der
8. Die Lesestücke müssen sich an die Leute, seinen Bauwerken und seine
9. Aufnahme einiger Gedichte
10. Ein Buch von einem Dichter oder mehreren Büchern verschiedener Verfassungen

Diesen zahlreichen Anforderungen an das Gymnasium geschriebene Bücher. In der Anerkennung gefunden, und ich stimme der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, die Einfachheit und Angemessenheit grammatischer und lehrreiche Übungen, sowie bequeme Vermittelung eines nach verschiedenen Zwecken den gleichen Zweck in Betracht kommen.

Deutschbeins Irving-Macaulay

archschauen, so ist und übersichtliche Kunde zu begrüßen. Ich und Blut einer, was jedoch nicht z. B. der Parallele heil (und ganz). Eingewiesen werden, Verfahren erläutern: sehen und am Vieh (und bängen) Göthe; (en); worsche worsche; rüten, burn brennen

sind die Gesichtspunkte sein müssen. Es

ste; möglichen; die Vokabeln dazu

bringen, am besten

mindestens die gebräuch-

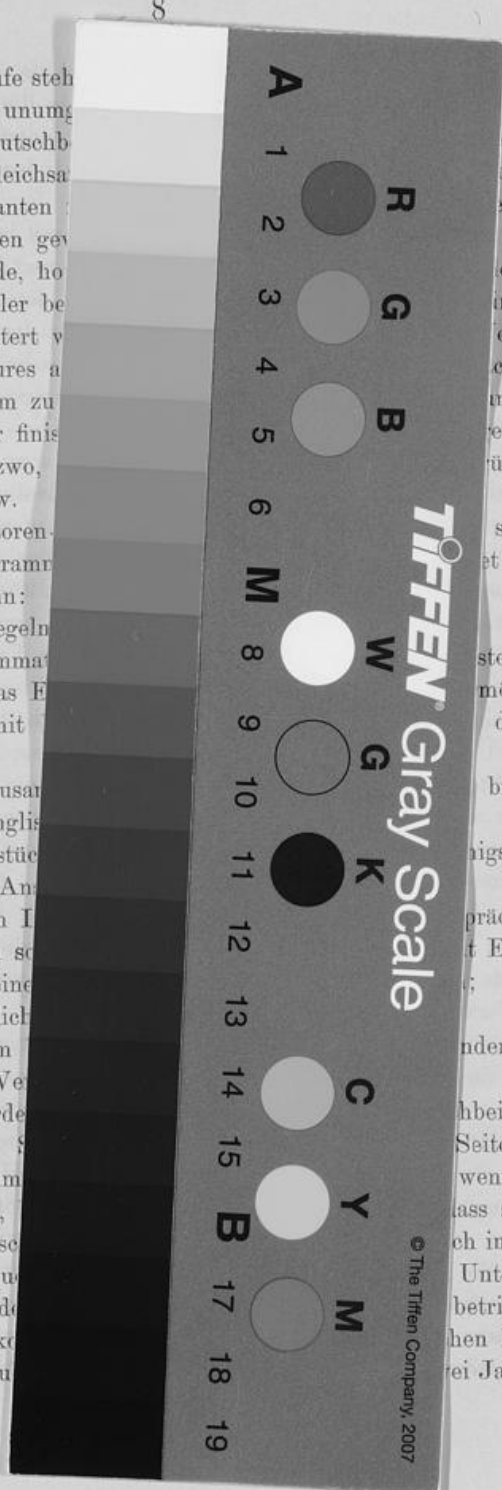
sprache enthalten;

England's Land und

nden den Vorzug vor

habein's eigens für das Seite rückhaltlose Anwendung wenn er ihnen in der dass sie, was Gediegenheit inhaltlich anregende Unterrichts beruhende betrifft, unter den für haben.

zwei Jahre, wenn es sein



muss, sogar für das ganze Triennium, wie die Verteilung des Unterrichtsstoffes im Vorwort zur vierten Auflage der Kurzgefassten Grammatik beweist. Bei der Auswahl ist Deutschbein sehr feinfühlig zu Werke gegangen: er wählte Irving's Sketchbook und Macaulay's History of England, gerade diejenigen Schriftwerke, für deren Lektüre sich die meisten Gutachten — für ersteres 16, für letzteres sogar 19 — der schlesischen Direktorenkonferenz erklären. Zur Shakespeare-Lektüre schlagen die Stellen aus Shakespeare, welche das Irving-Macaulay-Lesebuch als Anhang bringt, die Brücke. Von den Shakespeare'schen Dramen eignen sich natürlich diejenigen am besten zur Lektüre, deren Inhalt dem Schüler am wenigsten fremd ist, z. B. Julius Caesar, dessen Stoff er aus der Geschichtsstunde, oder Coriolanus, den er aus dem deutschen Unterrichte der Obersekunda kennt, oder Macbeth, dessen Geschichte nach Walter Scott die Vorstufen zum eigentlichen Irving-Macaulay-Lesebuche enthalten. Alle drei Stücke sind bei Velhagen und Klasing in einer Sammlung von Schulausgaben erschienen, die für Gymnasialzwecke sehr brauchbar sind, weil sie zu jedem Schriftwerk ein Special-Wörterbuch bieten, mithin dem Schüler das zeitraubende Nachschlagen in einem grösseren Wörterbuche ersparen.

Von Prosadramen empfehlen sich namentlich Sheridan's School for Scandal und The Rivals zur Lektüre für Oberprima.

Englische Gedichte, durch deren Rhythmus, Reim und Inhalt unsere Gymnasiasten ausserordentlich sympathisch berührt werden, gehören zum Lese- und Lernstoffe der ersten zwei Jahre.

Bezüglich der Lektüre ist es ratsam, in den ersten zwei Jahren das in der Stunde Durchgenommene für das nächste Mal wiederholen zu lassen und erst im dritten Jahre eine Vorbereitung auf das Kommende zu verlangen.

Anfangs wird der englische Text vor und nach dem Übersetzen gelesen und zwar in der ersten Zeit auch von seiten des Lehrers. Später genügt das Lesen vor dem Übersetzen. Ein Abfragen der Vokabeln und eine Wiederholung der vorgekommenen Phrasen vernetwendigt sich bei Beginn jeder Stunde. In Oberprima ist das Nachübersetzen des Zeitverlustes wegen zu vermeiden. Um im Zusammenhang zu bleiben, genügt es, den Inhalt des Gelesenen von den Schülern in englischer Sprache kurz angeben zu lassen. Hinsichtlich der grammatischen und sachlichen Erklärungen halte man Mass, damit möglichst viel gelesen werden kann.

Für die einzelnen Klassen empfiehlt sich mit Zugrundelegung des dreiteiligen Deutschbein'schen Unterrichtswerkes (der Kurzgefassten Grammatik, des Übungsbuches und des Irving Macaulay-Lesebuches) nachstehender Lehrplan:

Obersekunda.

Formenlehre, Grammatik § 1—72. Übungsbuch, Übung 1—25. Lektüre, die beiden Vorstufen. Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Unterprima.

Syntax, Grammatik § 73—138. Übungsbuch, Übung 26—43. Lektüre, Selections from the Sketch Book. Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Oberprima.

Repetition der ganzen Grammatik. Lektüre, Selections from the History of England und ein Drama von Shakespeare (Caesar, Coriolanus, Macbeth, Merchant of Venice) oder von Sheridan (The School for Scandal, The Rivals). Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

